

Kleines Pompeji direkt vor der Haustür

Schüler haben Schloss Döben adoptiert – Projekt „Pegasus“ wird weitergeführt

VON MONIKA SCHIRIOT

Glauchau/Dresden. Ihre Zelte im Innenhof des Schlosses Döben abgebrochen haben vorgestern die Schüler des Glauchauer Agricolagymnasiums. Dafür sind weitere Schutberge verschwunden und eine frisch hochgezogene Mauer schützt das mittelalterliche Tonnengewölbe des Schlosskellers vor eindringender Nässe.

„Die Ruine des aus dem Mittelalter stammenden Schlosses ist wie ein kleines Pompeji“, sagt Hubertus Schrapps. Der Geschichtslehrer des Glauchauer Gymnasiums zieht nicht ohne Grund den Vergleich zu der Ruinenstätte am Fuße des Vesuvs. Wenn auch nicht von einem Vulkan, so doch von einer fragwürdigen Sprengung in DDR-Zeiten rühren die Reste des Schlosses her, um das sich seit Ende der 90er-Jahre Schüler aus dem Chemnitzer Land kümmern. Der fünftägige Aufent-

halt im Schlossgelände vor den Toren der Stadt Grimma war der elfte Einsatz der Agricolaner, die seit Jahren die Schlossruine unter ihren Fittichen haben.

„Schüler adoptieren Denkmale“ heißt das von der Europäischen Union ins Leben gerufene Projekt, an dem sachsenweit 15 Schulen teilhaben. Mehrere Jahre von der EU gefördert, wird es inzwischen unter der Schirmherrschaft des sächsischen Kultusministeriums weitergeführt. „Zwar nun nicht mehr finanziell gefördert, doch von den meisten Schulen trotzdem fortgesetzt“, freut sich Heidrun Rietschel vom Landesamt für Denkmalpflege. Wohl wissend wie schwer es ist, immer wieder Geld dafür aufzutreiben, würdigt sie den Enthusiasmus solcher Leute wie Gymnasiallehrer Schrapps. „Sinnvoll Geschichte betreiben“, nennt er das, was er einmal im Jahr mit seinen Schülern hier macht. Die dabei waren, kommen

wieder. So waren neben den 24 Elft- und Zwölftklässlern diesmal noch 20 Ehemalige mitgereist. Obwohl jeder für die „Frondienste“, die er dort leiste, noch 20 Euro drauflegen müsse, sagt amüsiert über die Bereitschaft, an dem Projekt unbedingt festhalten zu wollen, der Glauchauer Geschichtslehrer. Nicht mit dabei waren diesmal Schüler des Lessinggymnasiums Hohenstein-Ernstthal, das sich offenbar von „Pegasus“ verabschiedet hat.

Unbedingt weiterhin am Pegasus-Projekt teilhaben wolle das Glauchauer Berufliche Schulzentrum „Dr. Friedrich Dittes“. Schulleiter Manfred Reichel bestätigt, dass die derzeit 16 Stuckateur-Lehrlinge, die am Schulzentrum ihre theoretische Berufsausbildung absolvieren, wie schon die Azubis früherer Jahrgänge mit am Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses und am Böttchersaal des Zwingers mitwirken. „Fachlich Her-



Spaß gemacht hat es in Döben Sandra Berger und Jeanette Bauch aus der zwölften Klasse des Agricolagymnasiums Glauchau. –FOTO: H. SCHRAPPS

vorragendes geleistet“ hätten dabei in der Vergangenheit die Glauchauer Auszubildenden, sagt die Fachfrau vom Denkmalamt. Das Landesamt hat die Arbeiten der Lehrlinge fachlich betreut. Die Glauchauer sind wie andere „Adoptiveltern“ von Denkmalen heute in die Lan-

deshauptstadt eingeladen. Eine spezielle Führung durch das Dresden im augustinischen Zeitalter steht auf dem Plan. Und man wolle sich darüber verständigen, wie trotz der knappen Finanzen „Pegasus“, wenn auch nicht galoppieren, so doch weiter traben kann, so Rietschel.